

## Mitglieder des Exekutivkomitees:

<i>Balassa Iván</i>	<i>Paul Kokla</i>
<i>Balázs Mihály</i>	<i>Kósa László</i>
<i>Bodnár György</i>	<i>Božidar Kovaček</i>
<i>Bori Imre</i>	<i>Jean-Luc Moreau</i>
<i>Gianpiero Cavaglià</i>	<i>Nagy Péter</i>
<i>George F. Cushing</i>	<i>Karl Nehring</i>
<i>Czigány Lóránt</i>	<i>Richard Pražák</i>
<i>Amedeo Di Francesco</i>	<i>Rédei Károly</i>
<i>Domokos Géza</i>	<i>Gert Sauer</i>
<i>Hasan Eren</i>	<i>Jan Ślaski</i>
<i>Faragó József</i>	<i>Michael Sozan</i>
<i>Futaky István</i>	<i>Szabó Zoltán</i>
<i>Görömbei András</i>	<i>Szabolcsi Miklós</i>
<i>Jurij Gusev</i>	<i>Szathmári István</i>
<i>Hajdú Péter</i>	<i>Szegedy-Maszák Mihály</i>
<i>Ilia Mihály</i>	<i>Viljo Tervonen</i>
<i>Imre Samu</i>	<i>Tokunaga Yasumoto</i>
<i>Kálmán Béla</i>	<i>Karol Tomiš</i>
<i>Valentin Kelmakov</i>	<i>Wolfgang Veenker</i>
<i>Kibédi Varga Áron</i>	<i>Voigt Vilmos</i>

## Mitglieder der Revisionskommissions:

*Sivirsky Antal* (Vorsitzender)  
*B. Lőrinczy Éva*  
*Andrzej Sieroszewski*

### 700 JAHRE ELISABETHKIRCHE IN MARBURG 1283–1983

Im Jubiläumsjahr sind für zahlreiche Ausstellungen in Marburg sieben (oder genauer gesagt acht) Kataloghefte erschienen, die insgesamt auch erreichbar waren.

Als Katalog 1 — *Die Elisabethkirche — Architektur in der Geschichte* — erschien ein Buch über die erste große gotische Kirche in Deutschland und ihre vergleichende Baugeschichte, ein Sammelband mit 11 Aufsätzen und einem Literaturverzeichnis.

Katalog 2 — *Die heilige Elisabeth in der Kunst — Abbild, Vorbild, Wunschbild* — wieder ein Sammelband von zehn Schriften, war eigentlich ein Katalog zur Ausstellung im Marburger Universitätsmuseum für bildende Kunst, bearbeitet von Brigitte Rechberg. Als Katalog enthält das Buch die übliche Beschreibung von 172

Gegenständen. In dem Band gibt es dennoch thematisch gesonderte Aufsätze. Davon sei erwähnt der Aufsatz von Peter Assion: *St. Elisabeth in Legende und Graphik des 19. Jahrhunderts*. Der Verfasser, der schon in der berühmten Röhrich-Festschrift (*Jahrbuch für Volksliedforschung* 27/28 (1982) 40–61) eine themenbezogene Zusammenfassung veröffentlichte (*Kultzeugnis und Kultintention, Die hl. Elisabeth von Thüringen in Mirakel, Sage und Lied*), schrieb jetzt über deutsche Kunstillustrationen, und weist auf die Wichtigkeit einer kleinen, achtseitigen Schrift *Die Geschichte von der hl. Elisabeth* beim Verlag Hermann Reiche, Schwiebus (etwa um 1910) als mögliche ideologische Quelle hin. Man sollte diese Studie mit ähnlichen ungarischen Daten ergänzen.

Eine andere Ausstellung in Marburg hieß *Elisabeth aus der Sicht junger Künstler*, woraus Katalog 3 entstanden ist.

Katalog 4 — *Die heilige Elisabeth in Hessen* — ist im Prinzip ein historisches Ausstellungsbuch, bearbeitet von Walter Heinemeyer.

Ein ähnlich geschichtliches Werk ist der Katalog 5 — *Der Deutsche Orden in Hessen* — bearbeitet von Hans-Peter Lachmann und Hermann Langkabel. In der deutschen Geschichtsforschung war immer bekannt, daß man kurz nach dem Tode von Elisabeth (teilweise mit den Gütern der Verstorbenen) den für seinen Drang nach Osten sehr berühmt gewordenen Deutschen Orden gründete, dem auch die Marburger Elisabethkirche gehörte. Für die ganze europäische Geschichte ist dieses ein wichtiges Thema für sich. Z. B. wirkte der Ritter am Deutschordenswappen als Staatssymbol für das selbständige Litauen, eigentlich der Hl. Georg, Schutzheiliger aus Marburg. Selbst die namensähnlichen Städte Malbork in Polen (Marienburg) und Maribor in Slowenien (Marburg an der Drau, heute noch Partnerstadt zu Marburg in Hessen), wurden als Sprößlinge von der Kultstadt der hl. Elisabeth aufgenommen.

Nicht nur in der Legende, sondern auch in Wahrheit beschäftigte sich Elisabeth mit Heilen. So entstand ihr „Hospital“ in Marburg. Dieses gilt als Ausgangsthema zum Katalog 6 — *Das Hospital im späten Mittelalter* — Ausstellung des Hessischen Staatsarchivs Marburg, bearbeitet von Werner Moritz.

Das interessanteste Buch in der Katalogserie ist Nr. 7 — *St. Elisabeth — Kult, Kirche, Konfessionen* — redigiert von Herwig Gödeke. Die Ausstellung selbst fand statt in der Universitätsbibliothek Marburg. Fünf Aufsätze (darunter einer über die schriftliche Überlieferung der Elisabethverehrung im mittelalterlichen Böhmen), ein Katalog von mehr als 250 ausgestellten Deponaten, Auswahlbibliographie, wertvolle Illustrationen bereichern den Band. Obwohl das Büchlein nicht den ganzen europäischen Elisabethkult zusammenfassen kann, bringt es sehr wertvolles Material für eine vergleichende Auswertung ihrer Verehrung.

Als praktischer Kirchenführer erschien die Sonderpublikation: Katalog E — *Die Elisabethkirche* — eine sehr nüchterne und wissenschaftliche Arbeit. Obwohl man viel über die Baugeschichte der Kirche, und auch Kunst- und Religionsgeschichtliches

geschrieben hat, läßt die Vielfältigkeit der Kirche noch viele Fragen auch weiterhin offen.

An einigen Ausstellungen nahmen mit Leihgaben die entsprechenden Institutionen in Ungarn teil. Übrigens ist von den Publikationen sehr deutlich die Bestrebung deutscher Elisabeth-Forscher, die Ergebnisse der ungarischen Kollegen in Betracht zu ziehen, und berücksichtigt worden. Die anderen Jubiläumspublikationen beweisen dies auch. Leider fehlt bis jetzt aber eine große, zentrale ungarische Arbeit über die ungarische Königstochter, die hl. Elisabeth von Thüringen, die bedeutendste Figur des Mittelalters aus Ungarn.

*Elisabeth, der Deutsche Orden und ihre Kirche.* Festschrift zur 700jährigen Wiederkehr der Weihe der Elisabethkirche Marburg 1983, herausgegeben im Auftrag der Philipps-Universität Marburg von Udo Arnold und Heinz Liebing. N. G. Elwert Verlag, Marburg, 1983. S. 42. (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens — herausgegeben von Prof. Dr. Udo Arnold unter der Patronanz des Deutschen Ordens — Band 18).

In dem Jubiläumsjahr (1283–1983) erschien dieses Buch mit einem Vorwort und 14 Aufsätzen, Ort- und Personenverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis, Abbildungsverzeichnis und Autoren- und Herausgeberverzeichnis schliessen den Band. Von den vielseitigen Schriften, die sich praktisch mehr mit der heiligen Elisabeth als mit dem Deutschen Orden beschäftigen, erwähne ich die kurze Summe: *1931–1981: fünfzig Jahre Elisabethforschung* (von Hans-Jürgen Scholn). Auch in den anderen Beiträgen findet man Hinweise auf nicht-deutsche Ereignisse. György Györffy publizierte hier einen kurzen Aufsatz *Die Arpaden und das Christentum* (S. 1–8, also ganz am Anfang des Buches), in dem er einen Überblick mit kleiner Bibliographie gibt. Dieser Aufsatz ist einer der letzten Zusammenfassungen der ungarischen Kirchen- und Religionsgeschichte des Frühmittelalters in deutscher Sprache.

Eötvös Loránd Tudományegyetem,  
Budapest

Vilmos Voigt

## DIE FRANZISKANERBIBLIOTHEK IN GÜSSING

Die Franziskanerbibliothek in Güssing ist die älteste Bibliothek des Burgenlandes und ist entsprechend kultur- und kunstgeschichtlich bedeutend. Sie ist im Kloster in Güssing untergebracht und umfaßt 3583 Bände. Bemerkenswert ist aber vor allem, daß diese Bibliothek in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zusammengetragen wurde und dann im wesentlichen so erhalten blieb. Der Bibliothek kommt vor allem durch ihre Entstehungsgeschichte und der außergewöhnlich hohen Zahl von Besitzeintragen sowie lokalgeschichtlicher Notizen besondere Bedeutung zu.